Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 36

Artikel: Referat über die von der Direktion der schweizerischen gemeinnützigen

Gesellschaft aus dem Gebiete des Erziehungswesens ausgeschriebene

Frage für das Jahr 1860

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in die Welt hinaus macht, sondern still seines Weges geht, weit bedeustendere Resultate erzielt, als mancher andere, höher begabte. Warum? Willst du Viele befrei'n, so wag' es, Vielen zu dienen! (Schiller.)

Wie Schillern "alle Freiheitsapostel zuwider waren", weil sein scharfer Blick erkannte, daß "Jeder am Ende nur für sich" Vortheil suchte und kein liebendes Herz für das Volk hatte, so widerte den schlich= ten Sinn die Schulbravade an, hinter welcher kein Herz schlägt voll die= nender und aufopfernder Liebe. Nur wer es wagt, zu dienen und sich selbst zum Wohl der Schule zu verleugnen, nur der wirkt nachhaltig und segensreich. Und gottlob diese Art von Lehrern ist noch nicht ausgestorben.

Referat

über bie

von der Direktion der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft aus dem Gebiete des Erziehungswesens ausgeschriebene Frage für das Jahr 1860.

Im Auftrage der Direktion der gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern bearbeitet durch I. Antenen.

(Fortsetzung.)

Diefe Fehler werden hergeleitet aus bem untergeordneten Stand= punkt ber geistigen Thätigkeit ber Schüler in ben ersten Schuljahren, vorzüglich des denkenden Prinzips und dem Uebergewichte des Sinnlichen. Je naher nun die forperliche Entwicklung ihrem Ende entgegenrückt, besto mehr gewinnt ber Schüler an felbsteigner Kraft und Intensität; er gewinnt an Kraft des Willens, die innern Gebrechen und Lücken zu entbecken und sich vielseitiger zu entwickeln; besto schärfer und gewandter wird fein Blick; besto mehr erweitert fich mit ber zunehmenden Bermin= berung ber frühern Gelbstgenügsamkeit sein innerer Besichtskreis; besto lebhafter wird eben damit der Trieb und die Luft, fich darin mit anhal= tender Wirksamkeit zu bewegen. Gine solche Periode der Entwicklung der Denkfraft pflegt sich um das 15. oder 16. Lebensjahr entschiedener anzufundigen. Erst in diesem Alter wird ber Beist fahig, mit mehr Bestimmtheit und Klarheit zu benfen. Dazu fommt die beffere Ginsicht der Nothwendigkeit, Kenntniffe zu sammeln, mahrend in frühern Jahren Diese Erscheinung eine feltenere ift.

Da nun die Primarschule selbst im Kanton Bern, wo sie doch erst im 16. Jahre ihre Einwirkung auf den Schüler abschließt, dies, bei der langsamen Entwicklung des Berners, gar oft schon vor Erstarkung der vollen Geistesthätigkeit thun muß, so dürfte wohl aus der angeführten Ursache selbst dann viel von dem Gelernten bald verloren geben, wenn die genannte Anstalt in ihrer Gesammteinrichtung vollkommen wäre. Letzteres ist sie aber bekanntlich nicht. Daß sie es nicht wohl sein kann, lehrt ein Blick auf die geschichtliche Entwicklung derselben.

2. In der Schule felbft liegende Urfachen.

Die bernische Primarschule hielt stets genau Schritt mit der geistigen, langsam aber sicher fortschreitenden Entwicklung des Bernervolkes. Wo bis dahin in einer Gemeinde das Bedürfniß zur Verbesserung des Schulwesens sich kund gab, da durfte man jedes Mal auf einen geistigen Fortschritt der Mehrheit rechnen.

Die Schulen einer Landesgegend sind baher immer mehr ober weniger ein Spiegel, in welchem sich ber Bildungsgrad ber Bevölkerung

wiedergibt.

Nun ist unsere Primarschule jünger als die mancher anderer Kanstone der Schweiz. Daraus läßt sich vielleicht erklären, warum wir hinster manchen Schweizerkantonen theilweise zurückstehen und erst in jüngster Zeit zu einer gehörigen Organisation des Gesammtschulwesens gelangten. Es ist zwar bekannt, daß schon vor 245 Jahren die Regierung Absgeordnete auf die Generalkapitel sandte, um den Vorgesetzten geistlichen und weltlichen Standes ihren Willen zu eröffnen, "daß an Orten, da große Gemeinden sind, zu Lehr= und Unterweisung der Jugend Schulmeister angestellt und aus gemeiner Steuer, oder in armen Gemeinden aus dem Fürschuß des Kirchenguts erhalten werden sollen."

Woher man aber bamals "Schulmeister" nahm, ift nirgends gefagt.

(Fortsetzung folgt.)

Schul - Chronif.

Um dem Unterrichte in der Waarenkunde für die Handelssabtheilung an der Kantonsschule die gehörige Grundlage und die nöthigen Hülfsmittel an die Hand zu geben, hat die Erziehungsdirektion die Anlage einer möglichst vollständigen Sammlung von Proben der verschiedenen gangsbarsten Handelsartikel angeordnet, und zu diesem Zwecke an die HH. Industrielsten, Kausseute, Apotheker u. s. w. des Kantons das Ansuchen gerichtet, durch Naturalbeiträge von Handelschiekten aller Art diese Mustersammlung der kanztonalen Lehranstalt vervollständigen und auch fernerhin bei sich bietenden Anslässen vermehren zu helsen.

- Wohlen. Am 27. August wurde die erweiterte, nunmehr mit 3 Hauptlehrern verschene Bezirksschule hier wieder eröffnet. Sie zählt 54 Schüler.
- Muri. Die Regierung hat der landwirthschaftlichen Schule in hier eine mineralogische Sammlung angekauft.